

Sonnabend, den 3. Oktober 1925.

Lodz

Volkszeitung

Nr. 134. Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodz Volkszeitung“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
hof, links.
Tel. 36-90. Postkontokonto 63.508.
Geschäftskunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6.
Preistelefon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinnotigungen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** Ferdinand Schlichting, Wierzbinska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** S. W. Modrow, Długa 70; **Dzorkow:** Oswald Richter, Neustadt 505; **Radziszewice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaszow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Berthold Kluttig, Złota 43; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilińskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Die dritte Kammer.

Das Zweikammersystem in Polen genügt unserem Premierminister Grabski nicht. Sejm und Senat sind ihm zu wenig. Deswegen will er sich noch eine dritte ständige Körperschaft — den Wirtschaftsrat — schaffen, der ihm eine Hilfe sein und keine Kapricen zeigen soll, wie es der Sejm und Senat oft tut. Grabski wartete nicht ab, was die gesetzgebenden Körperschaften zu dem Gesetzesprojekt, das den Wirtschaftsrat schaffen soll, sagen werden. Er bestimmte jetzt schon den Zusammtritt des Rates. Vorgestern ist dieser vorläufige Rat zusammengekommen und hat mit den Beratungen begonnen.

Grabski betonte zwar bei seinem Expose vor dem Wirtschaftsrat, daß der Rat nur seine Meinung zu den Sanierungsvorschlägen äußern solle. Die Meinung soll jedoch niemanden verpflichten, sie soll aber dem Finanzminister Grabski eine Stütze bilden, auf die er sich vor dem Sejm und Senat berufen wird, wenn er dort seine Projekte zur Durchberatung vorlegen wird.

Der Sejm ist für Grabski das Kontrollorgan, ebenso der Senat. Von diesen Körperschaften ist die Regierung abhängig. Hier kann Grabski nichts durchsetzen, wenn die Mehrheit eine andere Meinung hat, als er selbst. Denn die Abgeordneten und Senatoren wurden vom Volk gewählt. Sie repräsentieren den Willen des Volkes, dem sich die Regierung fügen muß.

Unbequem ist dies für Grabski geworden. Er will eine Körperschaft haben, die sich seinen Ansichten fügen soll. Die sich aus Vertretern des Handels, der Industrie und der sonstigen Wirtschaftszweige zusammensetzt und berufen wird, also, es als eine Ehre ansehen soll, dem Herrn Minister Ratschläge zu erteilen. Und weil es ein Ehrenamt ist, das die Ratsmitglieder aus der Hand des Ministers selbst erhalten haben, so werden sie gewiß so anständig sein, Herrn Grabski nicht zu widersprechen sondern ihm beifällig zuzustimmen.

Die Zusammensetzung des Rates kann die Verbraucher und das gesamte werktätige Volk nicht zufriedenstellen. Grabski frug hier nicht die Masse, sondern nahm sich Vertreter des Handels, der Industrie und der kaufmännischen Organisationen, ohne nach dem Willen des Volkes zu fragen. Die Vertreter der Verbraucher, der großen Massen, sind im Rat fast gar nicht vertreten. Deswegen war die Deklaration Juraks vorgestern sehr am Platze, daß er den Rat nicht ernst nehmen kann. Man kann sich nicht auf kleine Schichten der Bevölkerung stützen, man muß das Volk zur Seite haben.

Aber noch eine andere „gute“ Seite hat für Grabski der Wirtschaftsrat. Es ist endlich eine Körperschaft da, die keine Minderheiten, keine Arbeitervertreter hat. Diese Störenfriede bleiben draußen. Reinpolsch soll die Meinung sein, auf die sich Herr Grabski stützen will. Es sitzen zwar Natansons und Biedermanns im Rat. Diese haben aber nur Minderheitennamen. Ihre politische und völkische Ein-

Fruchtlose Beratungen.

Die Abgeordneten-Wirtschaftler stellen die Beratungen ein. — Die Sanierungsgesetze kommen vor den Sejm. — Der Wirtschaftsrat kritisiert.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Die seit einigen Tagen bei Sejmarschall Rataj geführten Verhandlungen mit den Abgeordneten-Wirtschaftlern über die Grabskischen Sanierungsgesetze wurden gestern unterbrochen, da die Abgeordneten erklärten, daß es besser sei, die Gesetze der ersten Sejmigung vorzulegen und im Plenum zu besprechen. Auf der Tagesordnung der ersten Sejmigung befindet sich nur die erste Besung des Budgets für 1926, so daß für die Besprechung der Sanierungsgesetze Zeit übrig bleibt. Die Gesetze sollen sofort der Finanzkommission überwiesen werden.

Eines der drei Sanierungsgesetze Grabskis trägt den Titel: „Gesetz über die Mittel zur Einschränkung der Ausgaben des Staates und anderer öffentlich-rechtlicher Verbände.“ Das Gesetz hat 22 Artikel. Es beabsichtigt u. a. die Berufung einer staatlichen Sparsamkeitskörperschaft und die Verschärfung der Staatskontrolle über die Selbstverwaltungen.

In der Debatte über die Gesetze im Wirtschaftsrat ergriff als erster der Abg. Wierzbicki von der Großindustrie das Wort, der die Gesetze scharf kritisierte. Nach ihm sprach Judakowski im Namen des Großgrundbesitzes, Poniatowski im Namen der kleinen Bauern und Zulawski namens der Klassenverbände. Alle diese Redner wandten sich gegen die Gesetze oder beantragten weitgehende Änderungen.

Die Verhandlungen des Rates sind geheim. Die vorläufige Geschäftsordnung sieht für das Mitglied, das plaudert, eine Geldstrafe von 500 Zloty vor.

Antlich werden allerdings Berichte über die Verhandlungen veröffentlicht, doch wird angenommen, daß sie stark freisiert sind.

Erst am Dienstag soll im Sejm der geheimnisvolle Schleier, der über die Gesetze gebreitet ist, gelüftet werden.

Stellung ist schon längst der der Grandnation angepaßt.

In Sejmkreisen schaut man mit einem gewissen Mitleid auf die Beratungen dieser neuen dritten, reinpolschen Kammer. Man behauptet, es wäre schade um die Zeit, die dort vertrödel wird, da der Sejm nicht gewillt ist, sich von der Oberschicht Meinungen aufwerfen zu lassen. Deswegen will man auch das Gesetz über die Schaffung des Wirtschaftsrats ablehnen und Grabski und seinen Nachfolger in den Sejm zurückführen, der für die Politik der Regierung allein verantwortlich ist.

Die dritte reinpolsche Kammer wird also wohl nur ein kurzes Leben gelebt haben.

L. K.

Gegensätze im Kabinett.

Sikorcki contra Grabski.

Die von Grabski verlangte Reduktion des Budgets des Kriegsministeriums hat die hohen Militärs arg verächnupft. Generalstabschef Haller wollte aus diesem Grunde zurücktreten; er hat es sich jedoch noch rechtzeitig überlegt. Auch Kriegsminister Sikorcki hat einen Vorstoß gegen Grabski unternommen. Der Konflikt äußerte sich im Austausch von scharfen Briefen und heftigen Debatten im Ministerrat.

Der Premierminister Grabski soll dem Minister Sikorcki den Mangel genügender Kontrolle in seinem Ministerium über die Lieferungen und Sachausgaben des Heeres vorgeworfen haben. Der General Sikorcki habe in seiner Antwort auf die Vorwürfe darauf hingewiesen, daß die Regierung dazu fähig sein müsse, die Bedürfnisse der Militärverteidigung des Landes zu befriedigen, oder sie müsse zurücktreten und einer Regierung Platz machen, die ihren Aufgaben gerecht werde. Der Konflikt wurde gestern beigelegt. Auch er ist ein Beweis dafür, daß sich in der politischen Lage viel Zündstoff angesammelt hat.

Die Agrarreform und der Völkerbund.

Die deutsche Klage.

Das Komitee der Drei, das mit der Prüfung der von der deutschen Vereinigung im Sejm und Senat eingebrachten Klage gegen das Bodenreformgesetz betraut wurde, hat die Klage durchgesehen. Die polnischen Delegierten in Genf haben eine Reihe von Erläuterungen gegeben, u. a. suchten sie nachzuweisen, daß das Gesetz in keinem Widerspruch zu den internationalen Verpflichtungen Polens stehe. Da das Gesetz noch nicht angenommen wurde und daher der genaue Wortlaut dem Komitee noch nicht vorgelegt werden kann, hat das Komitee beschlossen, die endgültige Prüfung der Klage zu vertagen.

Canossagang der Juden.

Die Führer des Jüdischen Klubs verhandeln mit Grabski.

Gestern begaben sich die Führer des Jüdischen Klubs zum Ministerpräsidenten Grabski, um mit ihm über die jüdische Frage sowie die wirtschaftliche Lage zu verhandeln. Von jüdischer Seite nahmen die Abgeordneten Rosmarin, Farbstein und Senator Truskier teil. Wahrscheinlich hat man versucht, Grabski über die von Hartglas eingebrachte Resolution zu beruhigen, in der bekanntlich der Uebergang zur Opposition gefordert wird, weil die Regierung den berüchtigten „Pakt“ nicht eingehalten hat. Man wird Grabski gesagt haben, die Sache sei nicht so schlimm, Hartglas sei ein etwas feuriger Kopf und daß die Frage der Opposition nur zur Diskussion aufgeworfen wurde, die unter Umständen einige Wochen dauern kann.

Die Delegation Klage darüber, daß die Bedingungen des Paktes nicht eingehalten werden. Grabski versprach, die Beschwerden zu prüfen und hat die drei Parlamentarier am Montag wieder bei ihm vorzusprechen.

Tschitscherin und Stressemann konferieren.

Die erste Konferenz dauerte über 5 Stunden.

Die am 1. Oktober stattgefundenen erste Konferenz zwischen Tschitscherin und Stressemann dauert von 5 bis 10 1/2 Uhr abends. Es wurden die brennendsten politischen Fragen besprochen, wie der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Regelung der Ostfragen usw.

In einer Sitzung des deutschen Reichskabinetts wurde beschlossen, sofort zur Regelung des russisch-deutschen Handelsvertrages zu schreiten.

Wie es heißt, soll Nansen, der augenblicklich ebenfalls in Berlin weilte, versuchen, mit Tschitscherin die Frage der Rückkehr der russischen Flüchtlinge zu regeln.

Caillaux' Mißerfolg in Amerika.

Die französische Offerte abgelehnt.

Die vorgestern gemachte Offerte betreffs Zurückzahlung der französischen Kriegsschuld ist von der amerikanischen Regierung abgelehnt worden.

In Paris hat die Nachricht von der Ablehnung des französischen Vorschlages große Beunruhigung hervorgerufen. Das "Journal" beispielweise schreibt, daß die Verhandlungen in Washington eine der schmerzhaftesten Episoden auf dem Wege zur Lösung der mit dem Frieden verbundenen Probleme sei. Der "Figaro" wiederum hebt die Grobherzigkeit Frankreichs hervor, das ohne zu feilschen, sich mit der Zurückzahlung der Schuld einverstanden erklärte, die von Amerika errechnet wurde. Als Antwort darauf bietet Amerika Frankreich das Joch der Sklaverei an. „Homme Libre“ weist darauf hin, daß die amerikanischen Forderungen Frankreich zu einem Staate machen, über den die Vereinigten Staaten das Mandat ausüben.

Die Teuerungswelle in Frankreich.

Die Preise steigen von Tag zu Tag, wodurch die innerpolitische Lage sich immer schwieriger gestaltet. Die Textilwaren sind in den letzten 10 Tagen um nahezu 15 Prozent gestiegen, die Lederwaren um 20 Prozent, Seife und Fette um 15 Prozent. Die Preise für Lebensmittel steigen ebenfalls sprunghaft.

Die Konferenz von Locarno.

Durch die gleichzeitige Veröffentlichung der deutschen Erklärungen in Paris und London und der Antworten der französischen und englischen Regierungen ist der Zwischenfall, der den Zusammentritt der Paktkonferenz zu gefährden schien, erledigt worden. Es ist nunmehr sicher, daß die Paktkonferenz am 5. Oktober in Locarno zusammentritt.

Man hat Locarno gewählt, obwohl dieser Ort für eine derartige Konferenz wenig geeignet ist, um Mussolini die Teilnahme zu erleichtern. Der großwahnsinnige Diktator glaubt nämlich, daß Italien zugrunde geht, wenn er den italienischen Boden auf länger als 48 Stunden verläßt. So mußte man als Tagungsort eine Stadt in der Nähe der italienischen Grenze bestimmen. Trotzdem wird aber voraussichtlich Mussolini durch Abwesenheit glänzen.

In Locarno werden bereits alle Vorbereitungen für die Konferenz getroffen. Neue Telephonkabeln werden gelegt, die Straßen extra gesäubert, die Hotels reserviert — der übliche Konferenzrummel.

Die einzelnen Delegationen werden voraussichtlich am Sonnabend abreisen und schon am 4. Oktober in Locarno vollzählig vertreten sein.

Auch Strzynski will dabei sein.

Am Sonntag oder Montag fährt Außenminister Strzynski nach Locarno, um sofort da zu sein, falls man an das Ostfragenproblem schreiten sollte. Er wird von Rajetan Morawski, des Ministerpräsidenten in Genf, begleitet. Die tschechische Delegation wird erst am Donnerstag erwartet.

Strzynski hat es also etwas eiliger. Er meint, es ist besser etwas früher als zu spät zu kommen!

Am Sonntag offizielle Begrüßung.

Die Delegation der an den Verhandlungen teilnehmenden Staaten treffen bereits am Sonntag in Locarno ein. Der Bundespräsident Motta begibt sich ebenfalls am Sonntag nach Locarno, um die Delegationen im Namen der Schweiz zu begrüßen.

Der optimistische Vandervelde.

(Eigener Nachrichtendienst.)

Gestern hielt Vandervelde in Brüssel eine politische Rede in der er sagte: „In einigen Tagen werden wir Zeugen eines großen Ereignisses sein. Und zwar soll Deutschlands Eintritt in den Völkerbund Tatsache werden. Zum Abschluß kommt auch der Pakt, der nicht die Bedeutung eines feinen Papiertes haben wird, sondern den die größten Mächte Europas garantieren werden. Nach der Finalisierung beider Vorhaben, wird man an die Entwaffnung Europas schreiten können.“

Lokales.

Ein Wirtschaftsrat für die Wojewodschaft.

Gestern fand in der Wojewodschaft die Organisationsversammlung der Bezirksparlamentarier in Lodz statt, die das Tätigkeitsbericht des Lodzger Finanzamtes umfaßt. Aufgabe der Kommission ist es, die Ausgaben öffentlicher Gelder einzuschränken. An der Sitzung nahm außer dem Wojewoden der Präses des Finanzamtes Towarnicki, der Vizepräses des Bezirksgerichts Witkowski, der Delegierte der Allerhöchsten Kontrollkammer Staniszewski aus Warschau, ein Vertreter der Post, der Eisenbahnen, des Schulkuratoriums, der Banken usw. teil.

Der Wojewode sprach von der Notwendigkeit, eine Sparmaßnahmen durchzuführen. Es wurden 4 Sektionen gewählt und die nächste Plenarsitzung auf den 3. November festgesetzt. Ob der Zeitraum zwischen der einen und der anderen Sitzung nicht ein wenig zu entfernt ist? Wir glauben, man könnte schon jetzt sehr viel sparen. Die Straßenpflasterarbeiten und die Kanalisation allein bieten ein schönes Betätigungsfeld.

1 Kilogramm Mehl 50 Groschen.

Das Wucheramt gibt bekannt, daß der Preis eines Kilogr. Mehl 1. Sorte auf 50 Groschen festgesetzt worden ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft werden.

Und dennoch...

Roman von Hans Reis.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

So trat er denn neben sie und legte leicht, sie merkte es kaum, den Arm um ihre Schultern. Sekundenlang sah sie in zwei große dunkle Augen, dann aber — unwillkürlich hatte sie den Atem angehalten — war er auch schon zurückgetreten, und sie empfand es fast wie eine Enttäuschung, daß die Sache, so absolut harmlos verlaufen war. Als Annie neidend fragte: „Na, hat's auch weh getan?“ wandte sie sich erdrosselt ab.

Nach beendeter Probe drängte sich der dicke Rittmeister sofort wieder zu Ruth.

„Darf ich Ihnen meinen Wagen anbieten, mein gnädiges Fräulein?“ prustete er, noch krebsrot von der Aufregung des Spiels.

„Sehr lebenswürdig, Herr Baron; aber ich danke. Ich ziehe es vor, den kurzen Weg zu Fuß zu machen. Mein Bruder wird mich begleiten.“

In der Nähe stand Annie Derzen und ließ sich von Dohlen den Schleier binden.

„Fester, fester, immer fester!“ kommandierte sie lustig. „Das müssen Sie noch erst lernen. So — jetzt ist's so ziemlich zur Zufriedenheit. Na — und wer bringt mich nun nach Hause? Sie, Herr Dohlen, und Herr Schallehn?! Gut... einverstanden.“

Während und plaudernd verließen die drei den Saal. Ruth und ihr Bruder folgten schweigend. In der Tür drehte sich der kleine Schallehn noch einmal um:

„Du, Fritz, Dohlen und ich, wir gehen nachher zu Krause in die Weinstube. Wenn du Lust hast, komme doch auch noch hin. Wir sitzen hinten im kleinen Zimmer.“ Auf dem Wege nach Hause trug Fritz Marraum fast

ausschließlich die Kosten der Unterhaltung. Endlich fiel ihm auf, daß er auf alle seine Fragen höchstens ein „ja“ oder „nein“ zur Antwort erhielt.

„Was ist denn, Kleinschen? Fehlt dir etwas?“ forschte er besorgt.

„Bewahre! Kopfschmerzen habe ich. Sonst nichts.“ war die ziemlich ungnädige Antwort.

Er sah sie überrascht an. Launen hatte sein Schwesterchen bisher noch nie gezeigt. Was hatte sie nur? Weshalb antwortete sie ihm in so gereiztem Ton? Dazu war doch wirklich kein Grund vorhanden.

6. Kapitel.

„Ah, famos, mein gnädiges Fräulein, daß Sie doch noch kommen! Ich fürchtete schon, ich würde heute auf die Ehre Ihrer Gegenwart verzichten müssen.“

Der dicke Rittmeister steuerte möglichst ungraziös mit bedenklischen Schwankungen nach rechts und links auf die Bank zu, auf der Ruth Marraum Platz genommen hatte, um sich die Schlittschuhe an den Füßen befestigen zu lassen.

„Gott sei Dank, da wären wir ja mal wieder!“ Schwerfällig ließ er seinen massigen Körper an der Seite des jungen Mädchens niedergleiten. „Weiß der Himmel, so'n Bänkchen, das ist doch der einzig erstrebenswerte Platz auf der Eisbahn!“

Ruth lachte.

„Aber ich bitte Sie, Herr Rittmeister, weshalb laufen Sie denn Schlittschuh, wenn Sie die Sache so tragisch auffassen?“

„Weshalb ich laufe?!“ Der Rittmeister sah sie aus seinen kleinen Glogäuglein unendlich vorwurfsvoll an. „Das solltest du doch wohl am besten wissen,“ sagte dieser Blick.

Sie senkte unerwartet die Augen und stand hastig auf, um ihn am eventuellen Weiterprechen zu hindern. In demselben Augenblick sausten Annie Derzen und Gerhard Dohlen an ihr vorbei.

Achtung, Alexandrow!

Am Sonnabend, den 3. Oktober, um 6 1/2 Uhr abends, findet im Saale der Fabrik Glüdsman eine

große öffentliche Versammlung

statt. Sprechen wird

Sejmabgeordneter Artur Kronig.

Thema: Die politische und wirtschaftliche Lage. — Der Kongreß in Marseille. — Der Anschlag auf das deutsche Schulwesen.

Deutsche! Erscheint in Massen zu dieser Versammlung, denn es gilt energisch zu protestieren gegen den Anschlag auf das deutsche Schulwesen.

Deutsche Protestversammlungen. Nach den Versammlungen der D. S. A. P. am Montag in Lodz und denen in der Provinz wird am Montag, den 5. Oktober 1. J., um 1/2 7 Uhr abends im großen Saale des Männergesangsvereins, Petrikauer Straße Nr. 243 eine große Elternversammlung stattfinden, in der gegen die Unterdrückungspolitik der Schulbehörden gegen die deutsche Schule Protest erhoben wird.

Die Notlage der Arbeitslosen. In den nächsten Tagen begibt sich eine Delegation des hiesigen Angestelltenverbandes sowie der Arbeiterklassenverbände nach Warschau, um den Abgeordnetenklubs die schwere Lage der Arbeitslosen zu unterbreiten. Im Zusammenhang damit sollen die Hausbesitzer ersucht werden, bei Arbeitslosen auf Zahlung von Miete nicht zu drängen.

Das 1. Unterstützungsbüro wurde nach der Pomorska 155 übertragen. In Anbetracht dessen, daß ein großer Teil der dort registrierten Arbeiter in entfernten Gegenden wohnt, haben sie ein Gesuch eingereicht und verlangt, daß das Büro nach dem Stadtzentrum verlegt werden soll.

Die Auszahlung von Unterstützungsgeldern an die arbeitslosen Angestellten wird weiter fortgesetzt, u. zw. erhalten jetzt diejenigen Angestellten Unterstützungen, die ihre Deklarationen zu spät eingereicht haben, sowie diejenigen, denen erst die Unterstützungen nach der Prüfung der Gesuche zugefugt wurden.

Die Auszahlungen erfolgen jetzt im Lokale der polnischen Handlungsangestellten, Petrikauer 108.

Um einen neuen Verband. Die Herren Latkowski, Sasiak und Brühl wählten sich selbst als Delegierte und fuhren nach Warschau, um mit dem Ministerpräsidenten Grabski über die Bildung eines unpolitischen Arbeiterverbandes zu verhandeln. Die Herren hatten jedoch wenig Glück, denn Grabski ließ ihnen sagen, daß er sehr bedauere, nicht das Vergnügen haben zu können, sie zu empfangen. Die Delegation sprach darauf mit dem Sekretär des Ministerrats. Sie erzählten ihm von ihren großen Plänen, der Bildung eines Verbandes nach dem Muster der englischen Trade Union. Der Sekretär hörte aufmerksam zu und... entließ die Delegation.

Die Lage in der Textilindustrie hat sich in den letzten Tagen erneut verschlechtert. Von Betriebs-einschränkung sind auch große Unternehmen, die bisher die ganze Woche oder 4 Tage gearbeitet haben, betroffen worden. Bennisch und Poznancki haben den Betrieb auf 3 und 4 Tage eingeschränkt. Ebenso wird die Fabrik Desjumont von der nächsten Woche an nur 3 Tage in der Woche arbeiten, d. h. in zwei Schichten zu 3 Tage. Auch in der Wollindustrie hat sich trotz der Winterfajson die Lage stark verschlechtert. Auch hier scheint der Bargeldmangel eine große Rolle zu spielen, denn an Aufträgen fehlt es nicht.

„Tag, Ruth. Wie geht's? Wie sieht's? rief erstere vergnügt, ohne im geringsten auf eine Antwort zu warten.“

Ruth sah den beiden neidisch nach. Wie pfeilschnell sie dahinglitten! So leicht, so grazios — zwei Meister des Schlittschuhsports! Ach, wer doch auch so könnte! Freilich — Annie hatte als Kind ganze Tage auf dem Eise zugebracht; sie, Ruth, hatte zu solch ausgedehnten Vergnügungen nie die Erlaubnis erhalten. Daher war sie auch nur eine mittelmäßige Läuferin geblieben.

„Ach, bitte, setzen Sie nicht so grausam, nehmen Sie mich mit, mein gnädiges Fräulein,“ flehte die Stimme ihres dicken Verehrers hinter ihr.

Sie drehte sich haltig um. Ach richtig, der Rittmeister! Den hatte sie ja total vergessen.

Ein, zweimal durchliefen sie miteinander die Bahn. Langsam — bedächtig — vorsichtig. Der Baron leuchtete mächtig und wischte sich beständig den Schweiß von der Stirn. Endlich stellten sich die beiden Ausreißer wieder ein.

„Da sind ja die Herrschaften, die wir fragen wollten.“ Fräulein Derzen umkreiste dabei den Rittmeister und Ruth in raschen, graziosen Windungen. „Wir, nämlich die ganze Theatergesellschaft und noch ein paar andere, wollen über den See nach W... laufen und dort Kaffee trinken. Die Paare werden ausgelost. Wollt Ihr mit?“

Ja, Ruth wollte, und der Rittmeister fügte sich gehorham in ihren Willen.

Annie Derzen zog das Mädchen gewaltig kraus. Das Los hatte ihr den Rittmeister, von dem sie wußte, daß er ihr nicht sonderlich gewogen war, zuerteilt. Ruths Partner war Gerhard Dohlen.

Ja, das war freilich ein anderes Vergnügen, als mit dem braven Holz! Wie leicht und sicher er sie führte! Es war ihr, als sei alles Schwerfällige, Unsichere plötzlich von ihr abgefallen.

(Fortsetzung folgt.)

Bom U des III. Bezirk wieder aufgen

Ronstiff

Fabrik von K niedrigen Löh gierung ein K

Christlichen K in die Fabrik ferenz scheitert

Auch d

Filiale der und 2 Reseren für Handel un entlassen wor

Aus de

land zwischen

Merzte in Sa

die bettlägerig unterbreiteten

Die Beratung

Japani

Jung ein J

Berwandten i

Europa hier

Kontro

Armeekorps

15. Oktober

der Reservisten

und Kontrol

werden. Die

Stadtgemeind

Lodz beginne

wember. Die

Wer h

Gewinn von

auf Nr. 506

573 814. Di

den, die zw

niemand zw

Wir fürchten

40 000 Dolla

das Glück h

einige Tage

Stämp

bahnverkehrs

Straßenbahn

mit altem M

Holzstöcken,

Anbetracht d

Andrzejstraf

abteilung des

Ebenso ergeh

Andrzejja un

pflaster in S

den Kanalis

Petrikauer S

die gegenw

Schidjal.

Es feh

ten einheitlic

des Wojewo

rückständig.

Aus d

von Salwa,

auf weitere

Aufhe

holverbod, d

Der Rekrute

solte, ist vo

worden.

Jüdis

gerungen

haben die

bei Justizmi

von der No

gesetzes zu

erhöhungen

eingestellt w

daß der jüd

einbringen i

Ausl

aus Warsch

pässe für di

denken aus

schulen kein

erteilt das

ministerium.

Die C

die Delegier

sehen Städt

Sitzung beg

gation, Jan

tionen städ

in das Prä

Jelinski spr

Seute früh

Loepitz, üb

Die C

gerter Zufu

gestalteten

Käse 1.60—

bis 1.90, K

11—14, La

Dire

fischer Kauf

eine Rauti

Vom Urlaub zurückgekehrt ist der Arbeitsinspektor des III. Bezirks, Wojtkiewicz. Er hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Konflikt in der Fabrik von Knappe. In der Fabrik von Knappe, Nawrot 34, entstand auf Grund der niedrigen Löhne sowie der bevorstehenden Arbeitsreduzierung ein Konflikt. Die Arbeiter wandten sich an den Christlichen Klassenverband, welcher einen Delegierten in die Fabrik zwecks Vermittlung entsandte. Die Konferenz scheiterte jedoch, so daß der Streit weiter andauert.

Auch die Banken reduzieren. Die Lodzer Filiale der Warschauer Handelsbank hat 30 Beamten und 2 Referenten gekündigt. Ebenso sind in der Bank für Handel und Industrie eine ganze Anzahl Angestellter entlassen worden.

Aus der Krankenkasse. In der Krankenkasse fand zwischen der Verwaltung und den Vertretern der Ärzte in Sachen der Reform der ärztlichen Hilfe für die bettlägerig Kranken eine Konferenz statt. Die Ärzte unterbreiteten der Verwaltung einen Gegenvorschlag. Die Beratungen sollen am Mittwoch fortgesetzt werden.

Japanischer Besuch. Am Sonntag gibt General Jung ein Festessen zu Ehren des Fürsten Asaki, eines Verwandten des Mitado, der sich auf seiner Reise durch Europa hier aufhalten wird. Asaki kommt aus Danzig.

Kontrollversammlungen. Das Kommando des Armeekorps Nr. 1 macht bekannt, daß in der Zeit von 15. Oktober bis 15. Dezember Kontrollversammlungen der Reservisten und der Landsturmlente (Kategorie C 1) und Kontrollrapporte der Reserveoffiziere stattfinden werden. Die Meldetermine für die einzelnen Dorf- und Stadtgemeinden werden besonders bekanntgegeben. In Lodz beginnen sie am 2. und enden gegen den 28. November. Die Termine geben wir morgen bekannt.

Wer hat die 8000 Dollar gewonnen? Der Gewinn von 8000 Dollar der Dollarprämienanleihe ist auf Nr. 506570 gefallen, der von 3000 Dollar auf 573814. Die erste Nummer ist in Kielce verkauft worden, die zweite in Wloclawek. Bisher hat sich noch niemand zwecks Abhebung der Gewinne gemeldet. Wir fürchten, daß wie bisher mit den Gewinnen von 40000 Dollar auch diesmal wieder die Bank Polski das Glück hatte, die ausgerechnet am Vortage oder einige Tage früher die Prämien zurückgekauft hatte.

Stümpferarbeit. Bei Aufnahme des Straßenbahnverkehrs in der Andrzejastraße hat die Direktion der Straßenbahn die vorhandenen Löcher im Straßenpflaster mit altem Material ausgebessert, so daß dieses jetzt aus Holzklötzen, Feldsteinen und Granitsteinen besteht. In Anbetracht dessen wird eine neuerliche Umgrabung der Andrzejastrasse erwartet, die diesmal von der Pflasterabteilung des Magistrats vorgenommen werden wird. Ebenso ergeht es der Petrikauer Straße zwischen der Andrzejka und Jarnohofa. Kaum daß dort das Holzpflaster in Ordnung gebracht worden ist, wird es von den Kanalisationsarbeitern wieder aufgerissen. Auch die Petrikauer Straße zwischen der Nawrot und Gluwna, die gegenwärtig gepflastert wird, erwartet dasselbe Schicksal.

Es fehlt bei uns eben an Köpfen, die die Arbeiten einheitlich vornehmen würden. Selbst die Mahnung des Wojewoden in dieser Beziehung bleibt unberücksichtigt.

Aus der Kunstgalerie. Die Blumenausstellung von Salwa, die sich eines großen Besuches erfreut, ist auf weitere zwei Tage verlängert worden.

Aufhebung des Alkoholverbots. Das Alkoholverbot, daß im Zusammenhang mit der Einberufung der Rekruten bis zum 7. ds. Mts. in Kraft bleiben sollte, ist vom Lodzer Wojewoden Darowski aufgehoben worden.

Jüdische Abgeordnete gegen die Mietssteigerungen. Wie uns aus Warschau telephoniert wird, haben die Abgeordneten Kosmarin und Sommerstein bei Justizminister Zychlinski vorgeschrieben und diesen von der Notwendigkeit der Realisierung des Mieterschutzgesetzes zu überzeugen gesucht. Die automatischen Mietssteigerungen müssen nach Meinung der Abgeordneten eingestellt werden. Der Minister nahm zur Kenntnis, daß der jüdische Klub einen dementsprechenden Antrag einbringen will.

Auslandspässe für Studierende. Wie uns aus Warschau telephoniert wird, werden die Auslandspässe für die Gebühr von 20 Zloty an diejenigen Studenten ausgesetzt, die in diesem Jahre in den Hochschulen keine Aufnahme gefunden haben. Die Pässe erteilt das Departement für Hochschulen beim Bildungsministerium.

Die Städtetagung in Paris. Gestern sind die Delegierten der Stadt Lodz und der anderen polnischen Städte in Paris eingetroffen. In der ersten Sitzung begrüßte der Vorsitzende der polnischen Delegation, Zawadzki, den Kongreß im Namen der 7 Millionen städtischer Bürger in Polen. Zawadzki wurde in das Präsidium gewählt. Der Warschauer Delegierte Jeliński sprach über die Tätigkeit der polnischen Städte. Heute früh spricht ein anderer Warschauer Delegierter, Koeplich, über die Bodenpolitik Polens.

Die gestrigen Marktpreise wiesen trotz gesteigerter Zufuhr eine erhöhte Tendenz auf. Die Preise gestalteten sich folgendermaßen: Butter 4-5 Zloty, Käse 1.60-1.80, Milch 35 Gr., Sahne 1.50, Eier 1.70 bis 1.90, Kartoffel 6.-, rote Rüben 8-10, Mohrrüben 11-14, Tomaten 1-1.30.

Direktor Naruszkiewicz von der Bank Christlicher Kaufleute und Industrieller wurde gestern gegen eine Kaution von 10000 Zloty auf freien Fuß gesetzt.

Chejubiläen. Am 3. Oktober l. J. feiert Herr Friedrich Jerke mit seiner Ehefrau Bertha geb. Hoeflich das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Der Webermeister Johann Hermann Müller beging am 30. September mit seiner Ehefrau Alma Melida, geb. Restel, das Fest der Silberhochzeit. Wir gratulieren.

Milde Strafe für einen Deserteur. Das Militärgericht verurteilte den Sergeanten Somlewski wegen Desertion zu 6 Monaten Gefängnis. Somlewski, der mehrere Jahre hindurch als Berufssoldat tätig war und eine Reihe von Auszeichnungen erhalten hatte, begab sich auf Grund falscher Papiere nach Amerika, wo ihn eine Erbschaft von 6000 Dollar erwartete. Dort wurde er jedoch entlarvt und nach Polen zurückgeschickt. Das Gericht verurteilte ihn in Anbetracht seiner bisherigen Verdienste zu nur 6 Monaten Gefängnis.

Wegen Desertion. Das Militärgericht verhandelte gestern gegen die Heeresangehörigen Sotol und Lorczyk, die sich der Insubordination und Desertion schuldig gemacht haben. Die Angeklagten gaben an, die Dienstvorschriften infolge Uebermüdung nicht erfüllt zu haben, worauf sie gelassen seien, um sich der Verantwortung zu entziehen. Das Gericht verurteilte beide zu 5 Monaten Gefängnis und Degradierung.

1 Monat Arrest für einen Hausbesitzer. Der Eigentümer des Grundstückes in der Zakontna Nr. 10, Wojciech Tilinski, wurde mit einem Monat Arrest bestraft, weil er den Mietern durch Zuschütten des Brunnens das Wasser entzogen hatte.

Hauseinsturz. Mittwoch nachmittags um 6,15 Uhr stürzte am Alten Ringe 10 ein altes gemauertes Haus, dem Henoch Lipki gehörend, ein. Das Haus hatte seit längerer Zeit kein Dach, so daß die Wände vom Regen unterspült wurden. Die im Hause anwesenden Einwohner wurden von der herbeigerufenen Feuerwehr aus den Trümmerhaufen herausgeholt. Die 64jährige Nastawicz wurde von den Trümmerstücken leicht verletzt.

Ein schrecklicher Selbstmord. Vorgestern, gegen 7 Uhr abends, warf sich der 38jährige Arbeiter Anton Emilias in der Nähe der Station Karolew unter die Räder des aus der Richtung Lodz heransausenden Zuges. Die Leiche des Selbstmörders war völlig zerquetscht. Wie die Untersuchung ergeben hat, war Emilias seit längerer Zeit arbeitslos. Die Not hat ihn in den Tod getrieben.

Blühlicher Tod. Im Torweg, Petrikauerstr. 17, brach die 42jährige Boleslawa Lawniczak, Flota 3, zusammen. Nach dem in demselben Hause befindlichen Ambulatorium der Krankenkasse gebracht, verstarb sie, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben.

Eröffnungskonzert in der Philharmonie.

Trotz der Schwierigkeiten, mit denen die Direktion der Philharmonie im vorigen Jahre zu kämpfen hatte, und die schließlich einen vorzeitigen Abschluß der Konzerte herbeiführten, war es uns dennoch vergönnt, den diesjährigen Beginn der Konzerte in einem Solistenkonzert (warum nicht Sinfoniekonzert?) feiern zu dürfen. Es spielte der Geigenmeister P. Kochanski. Das Programm wies neben Klassikern der Tonkunst (Bach, Brahms, Chopin, Vivaldi) auch die fast unbekanntesten Komponisten Mussorgski und Ravel auf. Schwer fiel es dem Künstler, den so unbedingt nötigen Kontakt zwischen sich und dem Publikum herzustellen. Ob hieran nur das Publikum schuld war, bezweifle ich. Der Künstler verfügt über eine ungewöhnliche Technik und Eleganz im Spiel, und gibt uns reichlich von seinen Gaben. Nur eines gibt er sehr sparsam. Das ist, die Seele im Spiel. Hält er uns dessen nicht für würdig genug?

Tiefe und wahre Kunst lag in dem Largo des Vivaldischen A-moll Konzertes. Da merkt man, der Künstler kann uns noch mehr geben als nur Technik. Trotzdem Kochanski sich mit dem Präludium e adagio von Bach die Brücke zu seinen Hörern baute, muß man sagen, daß Bach Kochanski nicht ganz „liegt“. Die klare und gediegene Tonfärbung hält er zwar in allem bei.

Seine schönsten und kostbarsten Geschenke an uns waren: Das Chopinsche Nocturno und Brahms Valse A-dur. Chopinsche tieftraurige und zugleich zartfröhliche Innigkeit erwachten durch ihn zum neuen Leben. Besonders der letzte Teil war wunderbar im Ton und der Art der Wiedergabe. Und dann kam Brahms. Hier gab der Künstler noch mehr. Hier gab er Seele. Valse A-dur war ein Traum. Ein zarter, schlüßlingsgleicher Traum von weltverlorenem Glück. Ein Stüchchen Frühling, losgelöst von aller Erden schwere, brachte er uns in den Herbst. Vollendet in allen Lagen war sein Spiel, meisterhaft. Damit hätte der Künstler enden sollen.

Ein großer Fehler war die Wiederholung. Eine Steigerung konnte nicht erreicht werden und demnach wurde die zweite Auswirkung schwächer. Was nachher kam, war nicht auf der gleichen Höhe. Die grellste Disharmonie bildete Mussorgskis „Hopak“. Es war nicht nötig, daß der Künstler nach all dem wahrhaft Schönen seine große Fertigkeit dadurch zu Gehör brachte. Trotzdem der Geschmack des Publikums damit getroffen war (die Galerie raste förmlich), hätte P. Kochanski es als unter seiner Würde halten müssen, damit zu brillieren. Diesen unympathischen Zwischenklang aus ganz anderen Welten vermischte Ravel's „Trigane“ (Rapsodie d'concert) auch nicht ganz.

Alles in allem war es ein sehr schöner Anfang, und das 2. Konzert P. Kochanski am 6. Oktober verspricht uns noch mehr dem Künstler Eigenes zu bringen. ggg-es.

Sonntag abend hören wir Wertynski, der seine Werke zu Gehör bringen wird.

Die Gratiskinobilletts für die Leser der „Lodzer Volkszeitung“.

Während der am Freitag Vormittag in der Redaktion der „Lodzer Volkszeitung“, Petrikauer 109, in Anwesenheit von Zeugen vorgenommenen Verlosung der Gratiskinobilletts für das Theater „Nowosci“ gewannen nachstehende Leser:

- 1. Luba, Lontowa 8
2. Schütz, Wulczanska 141
3. Kiliński, Ludwika 49
4. Siege, Piaserzna 6

Achtung, Zgierz!

Am Sonnabend, den 3. Oktober, um 6 Uhr abends, findet in Zgierz eine politische Versammlung

der Ortsgruppe Zgierz der D. S. A. P. im Lokale, Bilsudstkiego 14, Ecke Wlotna, statt. Berichterstattung über die politische und wirtschaftliche Lage sowie über das deutsche Schulwesen. Referent Sejmabgeordneter Emil Jerbe.

Der Eintritt zu dieser Versammlung ist für jedermann frei.

Deutsche! Erscheint massenhaft und protestiert gegen die Unterdrückung der deutschen Schule.

- 5. Schmidt, Franciszkanska 34
6. Grudziński, Zgierzka 37
7. Wagner, Zgierzka 47
8. Schulz, Szara 13
9. Kiefer, Konstantynow, Duzy Rynek.
10. Jul. Koch, Alexandrow, Wiatrochnastr.

Den vorgenannten Lesern werden durch die Zeitungsträger Eintrittskarten für das Lichtbildtheater „Nowosci“ eingehändigt, die zur Benützung des 1. Platzes berechneten.

„Lodzer Volkszeitung.“

Vereine.

Christlicher Commisverein z. g. U. Die von diesem Verein in seinem Lokale, Kosciuszkoallee 21, veranstalteten Vortragsabende erfreuen sich eines immer größeren Zuspruchs. Am Donnerstag abend sprach Fr. stud. phil. Lise Tögel, die sich durch ihren vor kurzem im selben Verein gehaltenen Vortrag bei unserem deutschen Publikum bestens eingeführt hat, über das Thema: „Die soziale Aufgabe der Gebildeten“. Die Prelegentin, die über eine gute und anschauliche Vortragsweise verfügt, wies in ihrem Vortrage auf das große soziale Elend, das der Weltkrieg mit sich gebracht hat und auf die Gegenläge im Klassenunterschiede hin, für deren Beseitigung sie warm eintritt. Es sei die moralische Pflicht aller Gebildeten und Besseren, alle ihre Mitmenschen, denen durch das Schicksal ein haries Los bestimmt und die durch ihre mangelhafte Bildung auf einem niederen geistigen Niveau stehen, nicht zu verachten, sondern helfend beizustehen, damit er Vertrauen zur Menschheit gewinnt und im sozialen Elend nicht untergeht. Die Hilfe muß eine umfassende sein und von innen heraus kommen. Die Ausführungen wurden von den Zuhörern mit reichem Beifall belohnt. Fr. Tögel, die mit ihren Vorträgen im Commisverein zum ersten Male an die Öffentlichkeit getreten ist, und sich nun zur Fortsetzung ihrer Studien wieder nach Krakau begibt, verabschiedete sich von der Zuhörern mit dem Gedicht: „Abschied“ von Eichendorff. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Sager, brachte in warmen Worten Fr. Tögel für ihre Vorträge den Dank des Vereins zum Ausdruck und wünschte ihr eine weitere erspriehliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Wissenschaft zum Allgemeinwohl der Menschheit.

Sport.

Die Radfahrsektion des Turnvereins „Aurora“ unternimmt am Sonntag, den 4. Oktober, eine Tour nach Konstantynow-Krzewie, wo das Rennen des Radogoczyczer Turnvereins stattfinden wird. Rückfahrt dieselbe Strecke. Abfahrt pünktlich um 6 Uhr früh vom Vereinslokal, Kopernika 64. Gäste, die an der Tour teilnehmen wollen, sind willkommen.

Türkei - Polen.

Am Sonntag findet in Konstantinopel ein Fußballwettkampf zwischen den Repräsentationen Türkei-Polen statt. Im vorigen Jahre spielten die Türken in Polen und wurden mit 2:0 besiegt.

Aus dem Reiche.

Zgierz. Große öffentliche Versammlung. Heute findet im Saale, Bilsudstki 14, Ecke Wlotna, eine öffentliche Versammlung statt. Abgeordneter E. Jerbe wird über die gegenwärtige Lage Polens und über die Entdeutschung der deutschen Schule sprechen. Die Versammlung findet nicht in der Aljeje 3. Maja, statt, wie anfänglich in der Anzeige angegeben worden ist, sondern in der Bilsudstkiego 14.

Warschau. Ein resoluter Gläubiger. Das Ehepaar Josef und Lucie Radczak hatte unter großer Mühe und Entbehrungen 300 Zloty erspart. Um diesen Schatz nicht nutzlos liegen zu lassen, beschloßen sie, das Geld einer Bank anzuvertrauen und wählten dazu die Bank für Handel und Industrie. Ihre Ersparnisse waren auch in der Tat sicher angelegt - so sicher, daß sie nicht wieder rauszubekommen waren. Als Radczak vor einiger Zeit von der Pleite erfuhr, erklärte er den Beamten wütend: „Wenn ich einen der Direktoren treffen sollte, so ziehe ich ihm den Mantel aus!“ Gefagt - getan. Wenige Augenblicke später hörten die Beamten im Flur Hilferufe. Sie eilten hinaus und erblickten, wie der Vizedirektor der Bank, Edward Swieczki, mit dem ungestümen Gläubiger rang, der ihm den Mantel herunterzureißen suchte. Die Polizei machte der Balgerei ein Ende.

Ein Selbstmord im Kriegsministerium. Vorgestern, um 3 Uhr nachmittags, hat sich der Sergeant Alexander Jaworski in der Verwaltungskanzlei des Kriegsministeriums das Leben genommen. Er hatte

Deutsche Eltern!

Am Montag, den 5. Oktober, um 6 1/2 Uhr abends, findet im Saale des Lodzer Männergesangsvereins, Petrikauer-Strasse Nr. 243, eine

große Elternversammlung

statt. Auf dieser Versammlung werden die unterzeichneten Sejmabgeordneten über die Lage des deutschen Schulwesens Bericht erstatten und die letzten gegen die deutsche Schule gerichteten Maßnahmen des Unterrichtsministeriums beleuchten.

Deutsche Väter und Mütter! Wollt Ihr Euren Kindern die Wohltat des Unterrichts in der Muttersprache erhalten, erscheint in Massen!

Die Sejmabgeordneten:

A. Kroning. E. Zerbe. A. Ukta. J. Spidermann.

sich von einem Soldaten ein Gewehr ausgeliehen und das Kinn über den Lauf gehalten, darauf drückte er mit dem Fuße den Hahn ab. Der Schuß ging durch den Kopf und tötete Jaworski auf der Stelle. Die Ursachen des Selbstmordes konnten noch nicht festgestellt werden.

— Ein Defraudant als Lebemann. Vorgestern stand der Kassierer der „Polnisch-französischen Likörfabrik“, Waclaw Gizycki, vor Gericht, der eine ganze Reihe von Mißbräuchen begangen hat. So entnahm er der Kasse 15 000 Zloty, welchen Betrag er für seine Ausgaben verwandte. Außerdem hat Gizycki, der auf großem Fuß lebte, eine Reihe von Wechselln gefälscht, die er mit Firmenstempeln versehen hatte. Gizycki war ein täglicher Gast in den großen Restaurants und Tanzsälen, wo er mit dem Geld der Firma nur so um sich warf. Die Verhandlungen wurden zwecks Ladung von neuen Zeugen vertagt.

— Die Teuerung wächst. Die Unterhaltskosten sind im Vergleich zum Monat August um 0,66 Prozent gestiegen.

— Konfisziertes Flugblatt. Der „Verband der unabhängigen sozialistischen Jugend der Hochschulen“ hat ein Flugblatt gegen Minister Stanislaw Grabski herausgegeben, der eine Erhöhung der Universitätschulgelder um 150 Prozent eintreten ließ. Das Warschauer Regierungskommissariat hat das Flugblatt konfisziert, ohne ein Recht dazu zu haben, da es gegen die ungesetzliche Handlung des Ministers auftrat. Bekanntlich soll nach der Verfassung der Unterricht in staatlichen Schulen unentgeltlich sein. Die Konfiskation hat in der Presse Proteste hervorgerufen. Aber was kümmert dies Herrn Grabski. Er kennt keine Gesetze und fabriziert sich seine eigenen. Ein Beweis ist sein Vorgehen gegen die deutsche Schule und die Schulen der anderen Minderheiten. Trumpf ist die Chjenapolitik!

— Ein Zeichen der Zeit. Die Zentrale der Handelsbank hat 135 Angestellte entlassen.

— Graubenz. Wildgewordene Pferde töteten zwei Kinder. In einem Dorfe der Gemeinde Konitz jagten schweigewordene Pferde in eine Schar spielender Kinder. Zwei Kinder wurden auf der Stelle getötet, drei andere schwer verletzt.

— Rattowiz. Die obereschlesischen Kohlenbarone haben einen neuen Delegierten. Bekanntlich war der verstorbene Bizemarschall des Sejm, Zygmunt Seyda, der Vertrauensmann der Kohlenindustriellen, wofür er ein ungewöhnlich hohes Gehalt bezog, das ihm hauptsächlich seiner Einflüsse bei der Regierung wegen gezahlt wurde. Der Posten war lange Zeit frei, da die Industriellen genau suchten, um den entsprechenden Nachfolger zu finden. Schließlich wurde der Abgeordnete Marjan Szymborski (Piast), der frühere Industrieminister engagiert. Das Gehalt für Szymborski ist selbstverständlich „angemessen“. Und da sage jemand, der „Piast“ sei nur eine Bauernpartei.

— Brzesc. Ein Autobus unter den Rädern eines Eisenbahnzuges. In der Nähe von Zabinki ist der zwischen Brzesc und Kamieniec verkehrende Omnibus beim Passieren des Schienenstranges vom Zuge erfasst worden. Der Chauffeur und der Besitzer des Autos wurde getötet, ein Fahrgast schwer verletzt.

Kurze Nachrichten.

Französische Parlamentarier kommen nach Polen. Am 7. Oktober kommt eine Delegation französischer Parlamentarier nach Polen. Die Delegation, die der Pariser Gesandtschaftssekretär Ariszewski begleitet, wird zuerst Oberschlesien und Pommerellen bereisen. Für den 15. Oktober wird sie in Warschau erwartet.

Wiederanknüpfung der geistigen Beziehungen. Der Unterrichtsminister Camill Hunsman hat im Einvernehmen mit dem Außenminister Vandervelde den Rüttlicher Universitätsprofessor Willmolte nach Deutschland entsendet, damit er die alten durch den Krieg zerrissenen Bande der geistigen Zusammenarbeit wieder anknüpfe. Willmolte ist ein bekannter Pazifist, der in einer Versammlung des deutschen Pazifisten Verlaich eine mutige Ansprache gehalten hat.

Uberschwemmungskatastrophe in Japan. In Japan sind in den letzten Tagen wolkenbruchartige Regengüsse niedergegangen. Ganze Städte stehen unter Wasser. Der Verkehr ist unterbunden. Der Palast des Mikado in Tokio steht teilweise unter Wasser. Zahlreiche Personen sind in den Fluten um das Leben gekommen. Allein in Yokohama sind durch einen Erdrutsch 20 Personen getötet worden.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge. In Prag stießen über dem Flugplatz Eger während eines Gruppenfliegens zwei Flugzeuge zusammen. Die Flugschüler Kwapil aus Prohntz und Cervenka aus Cellowitz fanden hierbei den Tod.

Die Türkei sichert sich. Die Besprechung des von Genf kommenden türkischen Außenministers Ruschdi Bey mit der griechischen Regierung ist ein Symptom für die sich zuspitzende Lage im nahen Orient. Die Türken scheinen entschlossen, es wegen Mossul zum Kriege kommen zu lassen. Die Möglichkeit, daß bei dieser Gelegenheit Griechenland der Türkei in den Rücken fallen könnte, ist in Angora erkannt und soll jetzt durch diese Besprechungen ausgeschaltet werden.

In Brasilien ist ein neuer Aufstand ausgebrochen. Eine Gruppe Aufständischer hat Porto-Romas besetzt.

Leopold Habsburg, Hopfen en gros. Das letzte Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ enthält unter den Firmenprotokollierungen die im Handelsregister des Handelsgerichts Wien am 2. d. Mts. vollzogene Eintragung der Firma: Leopold Habsburg-Lothringen, Handel von Hopfen im Großen, Inhaber: Leopold Habsburg-Lothringen, Kaufmann in Wien. Es handelt sich um den zweitältesten Sohn des Erzherzogs Leopold Saluator, der ebenso wie sein älterer Bruder Rainer in Oesterreich verblieben ist und auf alle Rechte und Titel verzichtet hat. Er war bereits in verschiedenen kaufmännischen Stellungen tätig und hat nun einen Handel mit Hopfen begonnen.

Kirchlicher Anzeiger.

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 1/2 10: Beichte, 10 Uhr: Entedankfest nebst hl. Abendmahl. P. Wannagat. 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache. Pastor-Bikar Wittner. Nachmittags 1/2 3: feierlicher Kindergottesdienst anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Helfertreffes. 6 Uhr abends: Liturgische Entedankfeier. P. Schedler. Mittwoch, 1/2 8 abends: Bibelstunde. P. Wannagat.

Armenhaus-Kapelle, Narutowicza 60. Sonntag 10 vorm. Gottesdienst. P. Schedler.
Jünglingsverein, im Konfirmandensaal. Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung der Jünglinge. P. Bikar Wittner.
Kantorat, Alexandrowka 85. Donnerstag, 1/2 8 abends: Bibelstunde. Pastor-Bikar Wittner.
Kantorat, Zawiszy 39. Donnerstag, 1/2 8 abends: Bibelstunde. P. Schedler.
Amtswoche hat Herr Pastor Wannagat.

St. Johannis-Kirche. Entedankfest. Sonntag, vormittags 9 1/2: Beichte, 10: Hauptgottesdienst nebst Feier des hl. Abendmahls. Superintendent Angerstein. Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. Bikar Galfster. 6 Uhr: Abendgottesdienst. Diakon Doherslein. Montag, 8 Uhr abends: Missionsstunde. Sup. Angerstein.

Stadtmissionsaal. Sonntag, 7 Uhr abends: Jungfrauenverein. Diakon Doherslein. Freitag, 8 Uhr abends: Vortrags-Sup. Angerstein. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft. Sup. Angerstein.

Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrags-Sup. Angerstein. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Bikar Galfster.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 vorm.: Gottesdienst. Stud. theol. Ludwig.

Warschauer Börse.

	Cheeks:	
	1. Oktober	2. Oktober
Holland	—	—
London	29,13	29,13
Neuyork	6.—	6.—
Paris	28,47	28,48
Zürich	116,09	116,09
Wien	84,81	84,81
Belgien	26,66	—
Italien	24,41	24,22
Prag	17,82	17,82

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 2. Oktober wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	29.—
Zürich	87.—
Prag	561,50
Danzig	86,64—86,86
Berlin	68,65—69,35
Cheeks auf Warschau	69,02—69,30
Kattowiz	68,30—69,05
Posen	69,07—69,43
Wien, Cheeks	116,35—116,85
Banknoten	116,00—117,00

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Referentenkurse.

Die Referentenkurse beginnen umständehalber nicht am 4. Oktober, sondern erst am 18. Oktober d. J. Wir bitten die Teilnehmer von obiger Verschiebung Kenntnis zu nehmen. Der Hauptvorstand.

Die Sitzung des Hauptvorstandes

musste umständehalber vom 5. auf den 12. Oktober vertagt werden. Der Vorsitzende.

Der Vorstand der Ortsgruppe Lodz-Mittstadt hat sich vorgestern konstituiert. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender: Josef Weigelt, 2. Vorsitzender: Rudolf Buchholz, 1. Kassierer: Edmund Klein, 2. Kassierer: Reinhold Hunker, Schriftführer: Leopold Weigelt.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stb. Ludwig Rade. Druck: J. Szaranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Anzeigen für die Zeitungen zu herabgesetzten Preisen
Bittschriften und Refurse
an alle Behörden

Übersetzungen von Akten und Korrespondenzen in 6 Sprachen unter Leitung des Herrn S. Koppinski.

Das erste Büro für Presseinformationen in Polen
Cegielniana „BIP“ Telefon 20-62,
Nr. 40 nach den Bürozeiten
2-62 und 37-84.

Zur gefl. Kenntnisnahme!
Hiermit gebe ich meiner w. Rundschaft bekannt, daß ich am 1. d. Mts. den

Ein- u. Verkauf von Briefmarken
wieder aufgenommen habe.

„Filatelja“ — T. Gutman,
1103 Narutowicza (Dzielnia) 9 (im Schirmgeschäft).

Für Hausbesitzer!

Tüchtiger erfahrener Hausverwalter übernimmt Häuser in Verwaltung, wie auch in Pacht.

Gefl. Angebote unter „Verwalter“ an die Gesch. ds. Blattes erbeten. 1107

Junger Mann, 2 Zimmer u. Küche

23 Jahre alt, von Beruf Bäcker, sucht irgendwelche Beschäftigung. Gefl. Angebote unter „S“ an die Gesch. d. Blattes. 1102

Große Auswahl
von Trauringen,
goldene und silberne Uhren
modernst. Fassons
sowie Salon-, Zim-
mer- und Küchen-
Uhren.

JAN CHMIEL
Lodz, Petrikauer 100. Tel. 25-35.
Alle Reparaturen werden in eigener Werkstatt
und gewissenhaft ausgeführt.

Lodzer
Maffiverein „Stella“
Kocuzko-Platz 21

Sonnabend, den 3. Okt.,
um 8 Uhr abends

Monatsstimmung
Um vollzähliges Erscheinen bittet
1992 Die Verwaltung

Kleine Anzeigen

haben in der „Lodzker Volkszeitung“ stets
guten Erfolg!